

Norway's Hurtigrute

Objekttyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **17 (1962)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Umgebung nehmen Anteil an Abschiedsschmerz und Wiedersehensfreude. Sie bestaunen expeditionsmäßig ausgerüstete Touristen, empfangen Geschäftsleute aus den südlichen Großstädten oder begrüßen vielleicht Regierungsbeamte. Immer neue Gesichter mischen sich bei jeder Abfahrt unter die nun bereits bekannten der kleinen Schiffsgesellschaft. Über 1000 Menschen mögen sich so während einer einzigen Fahrt an Bord begegnen. Und das Unwahrscheinlichste tritt ein: alle haben hier Zeit – Zeit für Gespräche, Diskussionen, kleine Feste! Welche Möglichkeiten für Kontakte!

QUELLEN

Verschiedene Autoren: 12 Tage mit dem Schnelldampfer, Bergen, 1961. Verschiedene Zeitungs- und Zeitschriftenartikel aus dem Archiv der Nordenfjeldske Dampskibsselskab, Trondheim. Fahrpläne und Prospekte der Hurtigrute. Briefliche Mitteilungen der Nordenfjeldske Dampskibsselskab, Trondheim.

NORWAY'S HURTIGRUTE

Coastal shipping is of great importance in the mountainous Norwegian country. The «Hurtigrute» an express ship-service became popular thanks to its speed and reliability. The 12-day-journey from Bergen to Kirkenes and back to Bergen leads mostly through quiet coastal waters. The work is done by 13 ships of about 2200 tons. Every day one ship travels northwards and another southwards from each port of call. They not only transport passengers, but also express-goods and mail. The «Hurtigrute» is appreciated more and more by tourists above all in summer time.

MOULAY IDRIS

WERNER NIGG

Mit Farbtafel

Das warme Licht der Abendsonne beleuchtet die sanfte Hügellandschaft der Zerhounberge – auch Moulay Idriss-Massiv genannt – im mittleren Marokko. Die Olivenbäume und Agaven der Hänge werfen schon lange Schatten. Von ferne ertönt in kurzen, regelmäßigen Intervallen der monotone Ruf eines Schafhirten und das Bellen eines Hundes. Am Abhang gegenüber, den mein Freund und ich auf unserer Fahrt durch Marokko bestiegen haben, liegt im letzten goldenen Abendschein Moulay Idriss, die heilige Stadt der Marokkaner. Ihre würfelförmigen Häuser schmiegen sich so eng aneinander, daß die Siedlung wie ein großer heller Flecken erscheint. Als langgezogenes hohes Summen geht der Ruf des Muezzins durch die Stille des Abends. Langsam taucht die große, rote Scheibe der Sonne im Westen unter.

Wir besteigen einen kleinen Berg und genießen einen einzigartigen Rundblick auf die Berbersiedlung. Aus dem Gewirr von Häusern ragen der große quadratische Bau der Moschee mit seinem grün glänzenden Pyramidendach und ein Minarett empor. Diese Stadt birgt die letzte Ruhestätte des marokkanischen Heiligen Moulay Idriss, eines Nachkommen Alis, des bedeutenden Jüngers von Mohammed, der in diesen schwer zugänglichen Bergen, im 8. Jahrhundert, einen Zufluchtsort fand. Sie ist zugleich die reinste ursprünglichste Mohammedanersiedlung des Landes. Ihre 10 000 Einwohner sind ausschließlich Muselmanen. Jedem Andersgläubigen ist es streng verboten, innerhalb ihrer Mauern zu wohnen. Vor dem ersten Weltkrieg durfte überhaupt kein Nichtmohammedaner den Fuß auf den geweihten Boden von Moulay Idriss setzen. Jetzt ist es den Christen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang erlaubt, die Stadt – jedoch nicht ihre Heiligtümer mit der Grabstätte – zu besuchen. Den Juden ist auch weiterhin jeglicher Zutritt versagt.